

Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 17 (1909)

Heft: 1

Vereinsnachrichten: Aus dem Vereinsleben

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

rektion des Roten Kreuzes speziell für die welsche Schweiz eine geeignete Persönlichkeit mit einer energischen Propaganda für das Rote Kreuz und das Samariterwesen betraue. Wenn man die vielen großen Ortschaften in der Westschweiz und dazu den begeisterungsfähigen Volkscharakter der Bevölkerung in Betracht zieht, so kann man die Behauptung nicht glauben, es sei der Boden der romanischen Schweiz für solche ernste Bestrebungen unfruchtbar. Es handelt sich sicher nur darum, die richtige Art und Weise der Propaganda herauszufinden und unsere französisch sprechenden Confédérés so zu nehmen, wie sie genommen sein wollen — auf welsche Art. Da versteht es sich leicht, daß der deutsche Zentralsekretär, infolge der Verschiedenheit der Sprache, der Anschauungen und vielleicht auch eines gewissen Rassengegensatzes viel größere Schwierigkeiten hat als ein Welschschweizer, und daß deshalb seine Bemühungen nicht vom gleichen Erfolg gekrönt sind, wie im deutschen Teil unseres Vaterlandes.

Darum scheint es uns sehr im Interesse der Sache zu liegen, daß speziell für die Rot-Kreuz-Propaganda in der französischen Schweiz dem Zentralsekretariat ein geeigneter Arzt aus dem romanischen Landesteil beigegeben werde. Wir hoffen, es werde der Direktion gelingen, die richtige Persönlichkeit, die geeignete Form und die nötigen Mittel zu finden, um ebenso den Wünschen der welschen und deutschen Samariter als den

Bedürfnissen des Gesamtverbandes vom Roten Kreuz entgegenzukommen und so zur Entwicklung der freiwilligen Hilfe im Westen unseres Vaterlandes einen kräftigen Anstoß zu geben.

Wir hoffen dabei aber auch auf die verständnisvolle Mitarbeit der gesamten Ärzteschaft der welschen Kantone, ohne die kein solides Samariterwesen sich aufbauen läßt und bestehen kann, und wir hoffen ebenso auf die Einsicht und das Wohlwollen der Kantons- und Gemeindebehörden.

Am meisten aber müssen wir uns verlassen auf den humanen und patriotischen Sinn unserer welschen Mitbürger, der unserem Vorhaben tatkräftige, hingebende und ausdauernde Mitarbeiter erwecken möge. Denn schließlich ist es weder mit der finanziellen und moralischen Unterstützung der Direktion, noch mit dem Wohlwollen der Behörden und der Bereitwilligkeit der Ärzte getan; ein blühendes Samariterwesen ist nur denkbar auf Grund der energischen und ausdauernden Arbeit einer großen Zahl hingebender und selbstloser Einzelpersonen, Männer und Frauen. Solche zu wecken, zu sammeln und anzuleiten ist nicht leicht, es erfordert lange, unermüdliche Arbeit, aber es ist nicht unmöglich.

In diesem Sinne begrüßt die Redaktion des deutschen Roten Kreuzes die Anregungen der Initianten aus der welschen Schweiz und ruft ihnen ein herzliches Glückauf zu.

Aus dem Vereinsleben.

Feldübung des Samaritervereins Rothenburg (Luzern). Sonntag den 15. November hielt der hiesige Samariterverein seine Herbstübung ab. Trotz zweifelhafter Witterung nahm eine große Anzahl Mitglieder an der Übung teil. Nachdem wir nachmittags 2 Uhr im Restaurant Bahnhof versammelt waren, begrüßte uns Herr Präsident Sidler, indem er alle Anwesenden freundlichst willkommen hieß und

uns mit kurzen Worten folgende Supposition für die heutige Feldübung mitteilte:

In einer zirka eine Viertelstunde entlegenen Steingrube ist eine Anzahl Steinbrecher durch Sprengschüsse schwer verwundet worden. Der Samariterverein Rothenburg wird beauftragt, im dortigen Bahnhof-Restaurant ein Notspital zu errichten und die Patienten bis zur Ueberführung ins Kantonsspital zu verpflegen.

Die Mitglieder wurden in drei Abteilungen geteilt, und zwar in eine Spitalabteilung, eine Transportabteilung und eine Verbandabteilung mit je einem Chef und nun ging's an die Arbeit. In den verschiedenen Abteilungen entfaltete sich ein reges Leben, und es bot für den Zuschauer einen interessanten Anblick mit welcher Geschicklichkeit die Samariter arbeiteten. Dort war eine Anzahl beschäftigt mit Transport-Requisiten, hier wurde aus einem Saal ein schönes Krankenzimmer mit daranstoßenden Zimmern für Arzt, Personal und Küche hergerichtet und drüben leistete die Verbandabteilung den Verwundeten die erste Hilfe. Die Verwundeten wurden nun alle mit möglichster Sorgfalt in dieses Notspital untergebracht, als unser Kursarzt, Herr Dr. med. A. Tuor, die Kritik abhielt.

Am 18. Oktober 1908 hielt der **Samariterverein Rüti** seine diesjährige Herbstübung auf Grund folgenden Beschlusses ab:

An den Samariterverein Rüti!

Sie werden höflichst ersucht, beim gegenwärtigen Brande in der Kuhweid Rüti den zirka acht Verwundeten die nötige erste Hilfe angedeihen zu lassen.

18. Oktober 1908, morgens 7 Uhr.

Der Oberkommandant der Feuerwehr:
Hauptmann Nebjamen.

Der allarmierte Samariterverein konnte schon 7 Uhr 30 vom Übungslokal aus mit 13 Mitgliedern auf die Unglücksstelle abmarschieren, um mit der Arbeit zu beginnen.



Samariterverein Rüti.

Er hat es verstanden, die vorgekommenen Fehler hervorzuheben, ohne dem Samariter den Mut und die Liebe zur Arbeit zu nehmen. Dem vorzüglichen Arrangement und den drei Abteilungen sprach er die vollste Zufriedenheit aus, und fügte bei, daß das Notspital in der Weise eingerichtet sei, daß die Patienten nicht nur vorübergehend, sondern auch längere Zeit hier verpflegt werden könnten. Noch einige Worte unseres Präsidenten und dann änderte sich das Bild. Wo vor wenigen Minuten die Reihen der Patienten auf Betten gelagert, saßen jetzt Samariterinnen und Samariter plaudernd und scherzend beisammen und durfte auch zu guter Letzt ein Tänzchen nicht fehlen.

Nur zu schnell flossen die Stunden unseres Zusammenseins und bald mußte man wieder zum häuslichen Herd zurückkehren. Möge diese schöne Übung allen in Erinnerung bleiben.

S.

Der Übungsleiter, Heimr. Diener, erteilte folgende Befehle: I. Abteilung, acht Damen unter Leitung von Hilfslehrerin Hermine Zud, errichtet in der Nähe des Brandobjektes an geeignetem Orte eine Lagerstelle und nimmt die Verwundeten sofort auf. II. Abteilung, unter Leitung von Hilfslehrer H. Diener, errichtet für den Verwundetentransport nach dem Krankenazyl Rüti die nötigen Transportmittel.

8 Uhr 30 Minuten war die Arbeit der Leitung als fertig gemeldet und konnte mit der Ueberführung ins Azyl begonnen werden. Hier wurde durch die Übungsleitung Abbruch der Übung befohlen. Bei der Kritik äußerte sich Präsident Diener über die Leistungen anerkennend, wenn auch einige Aussetzungen gemacht werden mußten. Er ermahnt zu fleißigem Weiterarbeiten und hofft auf baldiges Wiedersehen.

-r-